

## LokalBau: Rudolfband Stadtwerkstatt 1 Ergebnisdokumentation, ausführlich

Stadtwerkstatt: 29.4.2024

Dokumentation: 7.6.2024, 12.6.2024

LokalBau: Magnus Hengge, Konrad Braun

### Physisches Feedback als Stimmungsbilder zu einigen Fragen an die Anwesenden

Am Anfang der Veranstaltungen wurden die Anwesenden gebeten, ihre Meinung oder Haltung zu einer Reihe von Fragen dadurch darzustellen, dass sie sich aufstellen oder sitzenbleiben. Stehen bedeutete „Ja/ich“, sitzenbleiben „Nein/Ich nicht“. Es fand keine Auszählung statt, sondern die ungefähre Gewichtung wurde fotografisch erfasst. Im Auditorium waren knapp über 100 Menschen.

#### Wer ist heute alles da? - Kennenlernen im Raum

Ja/ich  
= aufstehen



Nein/Ich nicht  
= sitzen bleiben



Stimmungsbild zur Frage: Wer hat schon einmal den Begriff „Rudolfband“ gehört?

## **Fragen und Ergebnisse:**

### **Wer hat schon einmal den Begriff „Rudolfband“ gehört?**

Ja = knappe Mehrheit, etwas über die Hälfte, ca. 55 %

### **Wer war bei dem Info-Abend Rudolfband am 10. April dabei?**

Ich = deutlich weniger als die Hälfte, ca. 40 %

### **Wer wohnt im Umfeld und versteht sich als Anwohner\*in?**

Ich = fast alle, über 90 %

### **Wer arbeitet hier im Rudolfband oder Umfeld?**

Ich = ca. 15%

### **Wer wohnt und arbeitet im Kiez?**

Ich = 11 Personen, ca. 10 %

### **Wer ist im Kiez ehrenamtlich oder zivilgesellschaftlich aktiv?**

Ich = 12 Personen, ca. 10 %

### **Wer ist heute Abend als Mitarbeiter\*in des Bezirksamts hier?**

Ich = 12 Personen, ca. 10 %

### **Wer findet die Nahversorgungssituation im Kiez gut?**

Ich = nur 5 Personen, ca. 5 %

### **Wer findet die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ausreichend/gut?**

Ich = fast alle, mindestens 90 %

### **Wer findet die Versorgung mit Grünflächen und öffentlichen Räumen ausreichend/gut?**

Ich = 2 Personen, fast niemand, ca. 2 %

### **Wer nutzt die ansässigen kulturellen Angebote im Rudolfband bzw. Kiez?**

Ich = knapp über die Hälfte, ca. 55 %

### **Wer mag das Stadtbild bzw. die Atmosphäre, das Flair im Kiez?**

Ich = die allermeisten, ca. 85 %

# Zusammenfassung der Äußerungen der Bürger\*innen an den Thementischen

## Thementisch: Nutzungen und Funktionen

**ANLEITUNG**

Mögliche Aspekte der Diskussion

- Bereiche für Wohnen / Arbeiten / Freizeit / Mischung
- Nutzungen durch bestimmte Gruppen / Generationen
- Art der Gewerbe: Ladengeschäfte, Versorgung / Dienstleistungen / Clubs, Gastro / Büro / produzierendes Gewerbe / Handwerk / Hotels, gewerbliches Wohnen
- Einordnung der Gewerbe: lokale Beziehung (ja/nein), laut/leise, hohe/niedrige Frequenz ...

Kleben Sie Ihre Kommentare als Post-its in oder über und unter die Karte. Zeichnen Sie gerne eine Linie zum spezifischen Ort in der Karte.

Falls am Tisch andere Aspekte benannt werden:

- GELBE POST-ITS** für Inputs zum Thema des Tisches verwenden
- ROTE POST-ITS** für Streitpunkte und Unstimmigkeiten verwenden
- BLAUER POST-IT** für Themen, die Menschen und Vernetzen
- GRÜNE POST-ITS** für Themen, die gehen und Freiraum

Wichtige Orte fürs Thema des Tisches:

- Lieblingorte zum Thema des Tisches mit gelbem Punkt.
- Umort mit schwarzem Punkten.

Moderation des Tisches (bitte ausfüllen)

## „Gefühle“ Bestandsanalyse:

- Anwohner\*innen des Stralauer Kiezes schätzen ihre Wohnlage sehr und spüren eine starke Identifikation mit ihrem Kiez

- Hinsichtlich der Flächen im „Rudolfband“ sind die Einschätzungen teils konträr: Für die einen sind die Flächen nahe zu den Gleisen gefühlt klar noch Teil „ihres Kiezes“, für andere gehören diese gewerblich geprägten Flächen nicht mehr dazu. Die gefühlte Grenze im Sozialraum liegt sicherlich an der mangelnden Zugänglichkeit vieler Flächen, was auch als Manko benannt wird.
- Verdrängung von Geschäften und gastronomischen Betrieben aus dem Wohnviertel wird beklagt, Zuzug von neuen Betrieben ins Rudolfband mehrheitlich begrüßt, aber teils auch kritisch beäugt. Insbesondere stark kommerzielle Angebote (Event-Business) hat Einflüsse auf den Kiez, die viele fürchten: Vermüllung, laute Nachtnutzungen, stärkere Nachtverkehre.
- Stark negativ empfundener Ort: Übergang von U- & S-Bhf Warschauerstr. in den Kiez. Dort sind starke Veränderungen in Richtung einer Belebung und „sozialer Kontrolle“ gewünscht. Weil die Situation eigentlich als Ort mit guten Potenzialen angesehen wird, könnte bei entsprechender städtebaulicher Veränderung hier eine Ort für Restaurants, Cafés, Eisdielen, Clubs entstehen. Weit genug weg von der Wohnbebauung, nah an der Verkehrsinfrastruktur und doch in einem eher geschützten Winkel.
- Schon vorhandener Neubau von Bürogewerbeflächen wird negativ gesehen, zumal ein Großteil der Bestandsflächen im Viertel offensichtlich leerstehen. Daher war es Konsens in der Beteiligung, dass „nicht noch mehr Büroflächen“ gebaut werden sollten.

### **Entwicklungswünsche > Nutzungen**

- In der Gruppe gab es starke Fürsprache für die Integration von möglichst vielen kulturellen Nutzungen im Gewerbeband des Planungsraums. Einzig bei der Nutzung für Clubs gingen die Meinungen auseinander, insbesondere wegen der befürchteten Folgen aufs direkte Umfeld (nächtlicher Lärm, Müll, Verkehr).
- Es gab Zuspruch für die Idee mehrstöckige Gewerbehöfe zu bauen, die zur Straße und zum Wohnkiez hin eine geschlossene Fassade haben und eher nach hinten (nach Norden) zu den Gleisen offen (und per Fahrrad zugänglich) sind. Hier könnten kleinere produzierende Gewerbe einziehen.
- Das Rudolfband Ost wird als geeigneter Ort für temporäre experimentelle Nutzungen gesehen, der möglichst lange erhalten und „aneignungs-offen“ bleiben sollte. Z.B. kulturelle saisonale Nutzungen, Atelierflächen, Zirkus etc.

### **Aufgenommene Hinweise/Wünsche für andere inhaltliche Bereiche**

#### **> Städtebau:**

- Es gibt wenig Ängste vor einer deutlichen Höhenentwicklung im Rudolfband. Die vom Stadtplanungsamt genannte eher flache Bebauung wurde nicht als vordringlich angesehen.
- Gewünscht wird eine Art schützende Zeilenbebauung am südlichen Rand des Rudolfbands („Mittelwall nördlich der Schulen und Sportplätze“), hinter der sich Höfe ausbreiten können, so dass sich Lärm von dort nicht ins Wohnquartier im Süden ausbreiten kann.
- Wenig Verständnis für den Supermarkt-Neubau („Lidl“) ohne Überbauung mit Wohnungen. Leistbare Wohnungen als Aufstockungen werden eingefordert.

#### > **Grünflächen:**

- Der Park in der Mitte des Kiezes wird als bereits übernutzt empfunden. Fehlender Schatten wird beklagt.

#### > **Mobilität und Verkehr**

- Eine Fuß- und Radverbindung direkt entlang der Gleise wird gewünscht. Könnte kombiniert werden mit einem Fitnessparcour für jung und alt.
- Eine bessere Fahrradverbindung aus dem Rudolfkiez nach Norden auf die Warschauer Str. wird gewünscht

## **Generalisierte Äußerungen**

### **Das Beste rausholen!**

- In der Gruppe herrschte weitgehender Konsens, dass eine moderne zeitgemäße Stadtplanung insbesondere Aspekte der Klima-Resilienz beachten muss.
- Daher stehe der natürliche Wasserhaushalt eines Quartiers im Zentrum der Überlegungen, müsse möglichst viel Fläche entsiegelt, wo möglich begrünt und für Schatten gesorgt werden.
- Stadträume sollten möglichst zugänglich und für alle offen gehalten werden.

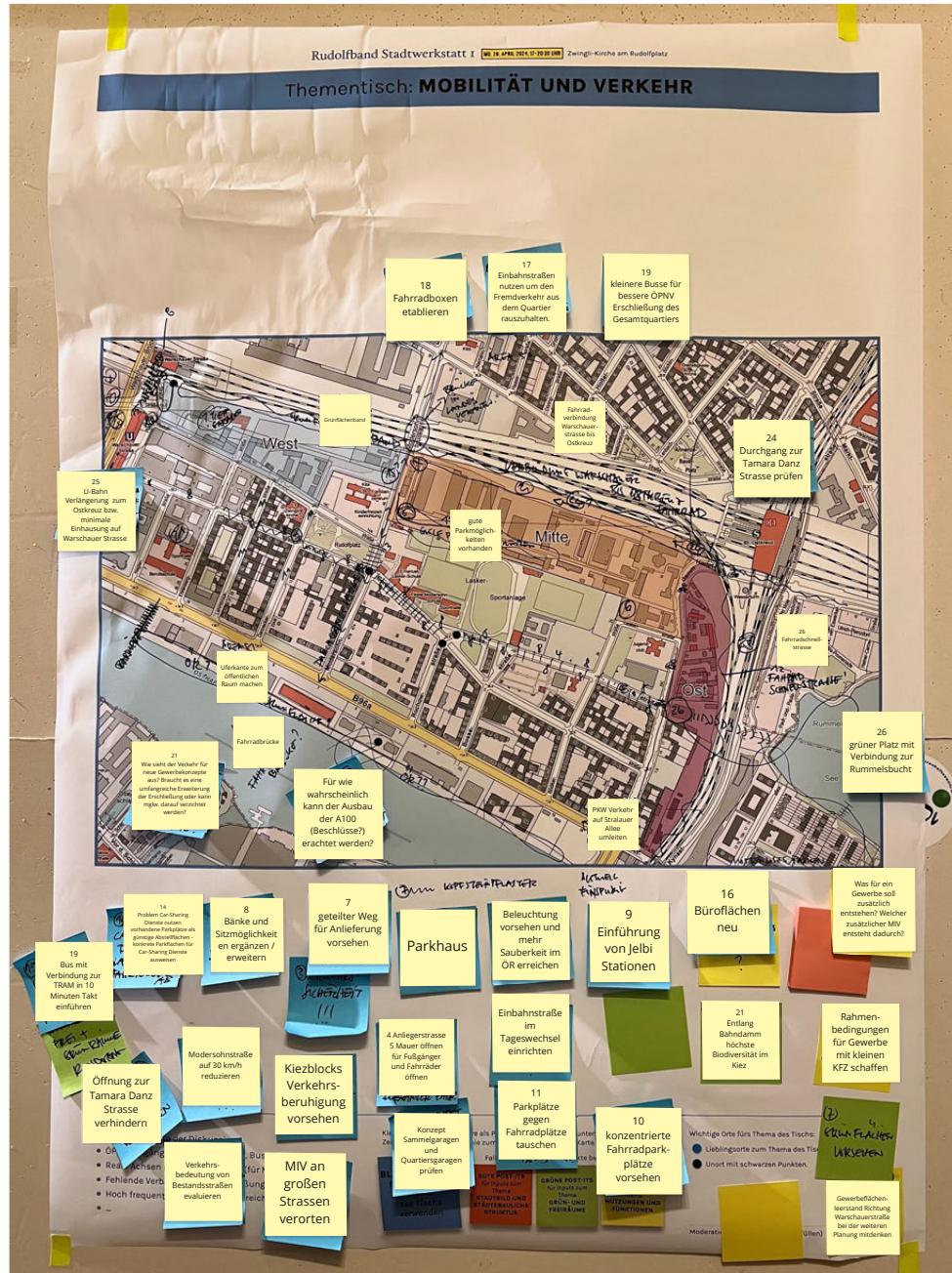
### **Skepsis gegenüber der Fähigkeit zur effektiven Stadtplanung mit den Mitteln der Kommune**

- Immer wieder wurde gefragt und bezweifelt, ob mit den groben Kategorien, die im Verfahren planungsrechtlich festgelegt werden können, überhaupt gesteuert werden kann, welche Nutzungen ins Rudolfband kommen. Da in der Kategorie „Gewerbe“ von Büro über Fabrik, bis Kita alles drinsteckt.
- Es werden deshalb weitere qualitative Beschreibungen und Zuordnungen eingefordert.



- Deutlich bedauert wird, dass die Kommune keinen Hebel hat, um ungenutzte Büroflächen in Wohnflächen zu verwandeln, da dies als wesentliches Potenzial zur Verbesserung des Viertels angesehen wird.

## Thementisch: Verkehr und Mobilität



## „Gefühle“ Bestandsanalyse:

- Insgesamt werden große Gewerbeflächenleerstände im Kiez bis hin zur Warschauer Straße vermutet, vor diesem Hintergrund wünschen sich die Menschen, dass eine mögliche weitere Verdichtung mit gewerblichen

Flächen und der daraus resultierende zusätzliche motorisierte Individualverkehr (MIV) sorgfältig mit den Belangen und Wünschen der Nachbarschaft abgewogen werden.

- Die ÖPNV-Erschließung wird im gesamten Kiez zu gering empfunden, fußläufige Infrastruktur unzureichend bzw. aufgrund der großen Distanzen zu weit voneinander entfernt.
- Parkplätze werden als Abstellflächen für Car-Sharing KfZ wahrgenommen, die Inanspruchnahme von Parkplätzen durch Car-Sharing Dienste als übermäßig.
- Im Bereich Mitte sind noch gute Parkmöglichkeiten vorhanden.
- Die Kommunikation und Aufklärung über den Stand der bisherigen Planungen zur Erweiterung der A100 wird als nicht ausreichend wahrgenommen.
- Es herrscht der Eindruck, dass die Bedeutung von Bestandsstraßen für den Verkehr nicht genug in der Planung und in strategischen Überlegungen der Weiterentwicklung des Quartiers berücksichtigt werden.
- Daran anschließende Fragen: Wie sieht der Verkehr für neue Gewerbekonzepte aus? Braucht es eine umfangreiche Erweiterung der Erschließung oder kann möglicherweise darauf verzichtet werden? Was für ein Gewerbe soll zusätzlich entstehen? Welcher zusätzlicher MIV entsteht dadurch?
- Klage über sehr viel MIV im Kiez und insgesamt zu viel motorisierter Fremdverkehr in den verkehrsberuhigten Zonen des Quartiers.
- Entlang des Bahndamms höchste Biodiversität im Kiez.

## **Entwicklungswünsche**

- Etablierung einer Fahrradschnellstraße an den Bahngleisen als Verbindung zwischen Modersohn-Brücke und Bahnhof Ostkreuz in Kombination mit großzügiger Grünfläche (Grünflächenband) zur Unterstützung der gut ausgeprägten Biodiversität.
- Kleinere Busse für bessere ÖPNV-Erschließung des Gesamtquartiers mit kürzerer Taktung (alle 10 Minuten werktags zwischen 8 und 18 Uhr) einführen.
- Durchgang zur Tamara-Danz Straße prüfen.
- Parkplätze gegen Fahrradplätze tauschen und konzentrierte Fahrradparkplätze auf Bürgersteigen vorsehen.
- Einführung von Jelbi-Stationen im Bereich Bahnhof Warschauer Straße und Bahnhof Ostkreuz.
- Modersohnstraße auf Tempo 30 km/h reduzieren.
- Mehr Kiezblocks als Verkehrsberuhigung vorsehen bzw. die von der BVV beschlossenen verkehrsberuhigten Zonen vollumfänglich umsetzen.

- Konkrete Parkflächen für Car-Sharing Dienste ausweisen.
- Bus mit Verbindung zur TRAM in 10 Minuten Takt einführen.
- PKW-Verkehr auf Stralauer Allee umleiten.
- Geteilter/getrennter Weg für Anlieferung vorsehen.
- U-Bahn Verlängerung zum Ostkreuz bzw. minimale Einhausung auf Warschauer Straße.
- Anliegerstraße ausweiten.
- Mauer Richtung Rummelsburger Bucht für Fußgänger und Fahrräder öffnen.
- Verkehrsbedeutung von Bestandsstraßen evaluieren.

## **Aufgenommene Hinweise/Wünsche für andere inhaltliche Bereiche**

### **> Städtebau:**

- Uferkante Baufelder Starlauer Allee zum öffentlich zugänglichen Raum machen

### **> Grünflächen**

- grüner Platz mit Verbindung zur Rummelsburger Bucht

### **> Nutzungen**

- Gewerbeflächenleerstand Richtung Warschauer Straße bei der weiteren Planung mitdenken



# Thementisch: Stadtbild und städtebauliche Struktur

Rudolfband Stadtwerkstatt | 18. APRIL 2024, 09:30 Uhr | Zwinglikirche am Rudolfplatz

## Thementisch: STADTBILD UND STÄDTEBAULICHE STRUKTUR

**Sticky Notes:**

- Ungedrehter S-Bahnbau - Umgang S-Bahn-Trasse? - Anbindung/ Abschnüpfung zur Warschauer Str.
- Ungedreht Orientierung Brachflächen "Wurfelhusten"
- Zwinglikirche und Narvaturm als höchste Stellen (84 m)
- Nicht noch mehr Büros!
- Baumpatenschaften
- öffentliche Toiletten
- Fuß & Radtrasse entlang der Bahn
- Struktur zerfällt
- Sockelnutzung + Mischung
- West
- Mitte
- Öst
- Unterschiedliche Geschosshöhen als Chance?
- Geschosshöhen aufnehmen?
- LIDL Misstand!
- Keinteiligkeit!
- Grünflächen an der Spree
- Grünraum
- Kiez im zentralen Bereich von Verkehr entlasten > Entlastungsstraße entlang der Bahn?
- Kein Partytourismus - keine Nachtclubs > Wohnqualität erhöhen
- Qualität von temporären Orten/Flächen
- Gebäudebegrenzung - Grün + Blau Infrastruktur - Hochschutz v.a. nahe der Bahnstationen - Baum
- Nutzung muss zur Typologie passen
- Freifläche an der Warschauer Brücke als Fahrradparkhaus?
- Animal Aided Design
- Diverse Höhen Malakanten(?) bereits vorhanden
- Bestandsgebäude nutzen
- Kiez zerfällt in östl. und westl. Teil > besser verbinden
- öffentliche Sportgeräte für alle Generationen
- Brachflächen teilweise erhalten? Extensive Begrünung
- Hochpunkte entlasten die Fläche > Chance für den Kiez
- Stadtpaziergang für interessierte Bürger\*/Anwohner\*innen?

**ANLEITUNG**

**Aspekte der Diskussion**

- Kubaturen der Stadt, Typologien, Höhen, Dichten
- Als zusammenhängende Stadträume wahrgenommene Bereiche (Sozialräume), gefühlte Grenzen
- (Soziale) Infrastrukturen und ihre Bedeutung
- Denkmalschutz und seine Bedeutung
- ...

Kleben Sie Ihre Kommentare als Post-Its in oder über und unter Zeichen Sie gerne eine Linie zum spezifischen Ort in der Karte.

Falls am Tisch andere Aspekte benannt werden:

- ROTE POST-ITS** für inputs zum Thema des Tisches verwenden
- GRÜNE POST-ITS** für inputs zum Thema GRÜN UND FREIZEIT
- BLAUE POST-ITS** für inputs zum Thema MOBILITÄT UND VERKEHR
- GELBE POST-ITS** für inputs zum Thema NUTZUNGEN UND FUNKTIONEN

Wichtig: Lieblingssorte zum Thema des Tisches einzeichnen mit schwarzen Punkten.

HENDRIK JANSEN  
Moderation des Tisches (Bitte ausfüllen)

## „Gefühlte“ Bestandsanalyse:

- Im Gegensatz zu den Wohnquartieren in Blockrandbebauung südlich des zentralen Platzes und der östlich davon liegenden Schulen und Sportplätze, wird im nördlichen Bereich des Kiezes (Rudolfband) kaum eine erkennbare Struktur wahrgenommen. Das Stadtbild zerfällt hier weitgehend ungeordnet und zunehmend nach Osten.

- Der Sozialraum zerfällt es in einen strukturierten Süd-Westkiez und ein Durcheinander im Osten/Norden. Verbindungen zwischen den Teilkiezen sind nicht vorhanden oder nicht wahrnehmbar.
- Der Bestand wird mit heterogenen Höhen und Formen wahrgenommen – von ein- bis elf-geschossig, von Werkhalle bis Wohnplatte alles dabei.
- Im Bestand wird viel (Büro)Leerstand erkannt. Die Bürger\*innen wünschen sich, dass erst Leerstand genutzt werden sollte, bevor weitere Gewerbefläche hinzugebaut werden, wissen aber, dass es dazu keine Handhabe für die Kommune gibt.
- Wenig Verständnis für den eingeschossigen Lidl-Neubau ohne Überbauung mit Wohnungen. Sogas sollte verhindert werden.
- Fehlende Grünflächen direkt entlang der Spree werden bemängelt. Die Neubauten und ihr Umfeld dort erscheinen als Steinwüste.

## **Entwicklungswünsche**

- Die bestehenden „Landmarks“ (Zwinglikirche und Narva-Turm) sollten die markanten und Identität-stiftenden Hochpunkte bleiben. Andererseits werden mittlere Hochpunkte nicht als kritisch gesehen.
- Kommende Nutzungen sollten zur gebauten Typologie passen bzw. umgekehrt, sollten die Gebäude/Kubaturen gewünschte Nutzungen anziehen.
- Aneignungsoffene Flächen für temporäre Nutzungen ohne städtebauliche Fassungen werden als Orte mit besonderen Qualitäten beschrieben und sollten erhalten bleiben.
- Aufheizung der Gleisanlagen im Sommer wird als Problem gesehen, dem entgegengewirkt werden sollte

## **Aufgenommene Hinweise/Wünsche für andere inhaltliche Bereiche**

### **> Verkehr und Mobilität:**

- Gewünscht ist eine Fuß- und Radtrasse entlang der Bahngleise
- Idee der Entlastungsstraße durch das Rudolfband, mit der der Gewerbeverkehr außerhalb des Wohnkieses aufgefangen und abgeleitet werden soll.
- An der Warschauer Brücke könnte ein Fahrradparkhaus sinnvoll sein und mit den Zufahrten die Verbindung über den Höhengsprung schaffen.

### **> Grünflächen**

- Möglichkeiten für Baumpatenschaften anbieten.
- Entlang der Spree werden mehr Grünflächen gewünscht.

- Verbindungen von Grün- und Brachflächen als Korridore für Tiere beachten.

## > Nutzungen

- Eine kritische Haltung zu Event/Party-Angeboten und Clubs wird geäußert, weil Konflikte mit der Wohnnutzung gesehen werden.
- Öffentliche Sportgeräte für alle Generationen werden gewünscht.
- Mehr öffentliche Toiletten werden gewünscht.

## Thematisch: Grün- und Freiräume



## **„Gefühle“ Bestandsanalyse:**

- Bisher kaum genutzte Brachflächen haben enormen ökologischen Wert (entwickelt) mit hoher Artenvielfalt in Flora und Fauna.
- Entlang der Spree fehlen qualitative grüne Aufenthaltsflächen. Dort erscheint alles versiegelt.
- Entlang der Gleisanlagen werden Hitzeinseln wahrgenommen. Insbesondere ältere Menschen sind deshalb beunruhigt und gestresst.
- Es wird eine Unterversorgung mit Hundenausläufflächen im Kiez genannt.
- Es gibt bei manchen nachts ein Unsicherheitsgefühl in den Parks und die Straßen im Rudolfband werden deshalb gemieden.

## **Entwicklungswünsche**

- Die Qualitäten der Brachflächen sollten bei der Stadtplanung nicht übersehen werden. Sie könnten vielleicht genutzt werden, um z.B. einen Naturerlebnispfad in der Stadt einzurichten und Teil des Versickerungskonzeptes sein.
- Es wird gewünscht, Grünachsen durch den Kiez zu planen. Sowohl in Ost-West-Richtung wie in Süd-Nord-Richtung zwischen Spree und dem Norden bis zur Modersohn-Brücke. In diesem Zusammenhang werden auch Unterführungen oder zusätzliche Brücken über die Gleisanlagen genannt (z.B. eine Unterführung unter der Bahntrasse zur Rummelsburger Bucht).
- Freiräumen ohne klar vorgegebenen Nutzungen werden hohe Qualität zugeschrieben und sollten eingeplant/erhalten werden. Flächen für temporäre Nutzungen werden als wichtig angesehen.
- Im Ausgleich zum Amazon-Tower und der dortigen extremen Dichte und Nutzung könnte gegenüber der Warschauer Straße/Brücke eine Parkfläche entstehen.
- Mehr Straßen könnten entsiegelt werden und mit Bäumen ergänzt werden (siehe Klimastraße).
- Mehr ökologisches Bauen sollte eingefordert werden, z.B. mit Dachbegrünungen, auf denen Vögelbrüten können und Insekten Nahrung finden.

## **Aufgenommene Hinweise/Wünsche für andere inhaltliche Bereiche**

### **> Nutzungen und Funktionen:**

- Darauf achten, dass bezahlbare Nutzflächen für Kleingewerbe entstehen.

### **> Mobilität und Verkehr**

- Verkehrliche Erschließung der Gewerbeflächen möglichst nicht durch den Kiez legen.

- Eventuell getrennte Wege für verschiedene Verkehrsmittel schaffen.
- Fahrradweg entlang des Bahndamms wird gewünscht.